

SIEMENS

Rückendeckung für Kaeser

Investoren loben den Umbau fordern aber noch stärkeren Fokus auf Zukunftsfelder.

Axel Höpner München

In gut zwei Monaten startet die neue Siemens-Struktur. "Damit schaffen wir die Voraussetzung dafür, die Messlatte für nachhaltiges Wachstum und Profitabilität anzuheben", sagte Konzernchef Joe Kaeser auf der Hauptversammlung. "Wir werden pünktlich zum 1. April beginnen."

Mit der neuen Struktur bewegt sich Siemens noch stärker in Richtung einer Holding. Bei den Investoren stößt der Kurs auf Zustimmung. Doch sie wünschen sich, dass das Unternehmen sich noch mehr auf digitale Wachstumsfelder konzentriert und andere Geschäfte wie die kriselnde Kraftwerkssparte abgibt.

"All diese Maßnahmen sind klare Vorboten für den logischen finalen Schritt", sagte Fondsmanager Marcus Poppe von der DWS. "Siemens wird sich auf Geschäftsfelder konzentrieren, die schneller wachsen und hohe technologische Eintrittsbarrieren haben." Dies bedeute im Gegenzug, dass Geschäfte, die nachhaltig keine Wachstumsfelder seien, "wahrscheinlich auch einen anderen Eigentümer haben als Siemens".

Damit rückt vor allem die Kraftwerkssparte "Power and Gas" in den Fokus. Zum Start ins neue Geschäftsjahr sanken die Erlöse der Division nochmals um neun Prozent auf gut 2,8 Milliarden Euro. Das operative Ergebnis halbierte sich auf 119 Millionen Euro. Als Folge sank auch der Gewinn im Gesamtkonzern.

So schnell wird sich die Lage nicht verbessern. In Zeiten der **Energiewende** sind vor allem Produkte aus dem Bereich **erneuerbare Energien** sowie dezentrale Lösungen gefragt. Zwar äußerte sich Kaeser nicht klar zur Frage, ob er eine strategische Lösung für die Sparte suche. Denn so einfach verkaufen lässt sich so ein Geschäft nicht - falls es denn überhaupt Interessenten gibt. Im Kraftwerks- und Servicegeschäft sind die Kunden an langfristigen Beziehungen und starken Partnern interessiert.

Doch passt das Geschäft auch nach Ansicht vieler Insider nicht mehr so ganz zum neuen Siemens-Konzern, der vor allem auf Industriedigitalisierung und mit den Healthineers auf Medizintechnik setzt. So rechnen Industriekreise damit, dass Kaeser die Zukunft des Kraftwerksgeschäfts geklärt haben will, zum Beispiel über eine Partnerschaft, bevor er voraussichtlich in zwei Jahren den Vorstandsvorsitz abgibt.

Für Fondsmanager Christoph Niesel von Union Investment wäre ein strategischer Partner in China die beste Lösung. "Gelänge dies, würde Siemens am Kapitalmarkt stärker als zukunftsgerichteter Technologiekonzern wahrgenommen und nicht mehr als träger Gemischtwarenladen." Bestünde Siemens nur aus der Digitalen Fabrik, wäre der Aktienkurs nach Niesels Einschätzung "doppelt so hoch".

Auch Kaeser macht keinen Hehl draus, wo er die Zukunft von Siemens sieht. "Wenn ich ein Feld nennen müsste, auf dem wir unbedingt gewinnen müssen, dann wäre es die digitale Industrie."

Die Quartalszahlen zeigten, warum das so ist. Die Digitale Fabrik, die in der neuen Struktur mit der Automatisierung der Prozessindustrie zu den Digitalen Industrien zusammengelegt wird, steigerte den Umsatz um sechs Prozent auf 3,2 Milliarden Euro. Mit einer operativen Umsatzrendite von 20 Prozent handelt es sich um das profitabelste Geschäft von Siemens.

Allerdings reagiert das Industrieautomatisierungsgeschäft sensibel auf Konjunkturschwankungen. Der Auftragseingang der Digitalen Fabrik sank im Quartal um vier Prozent. Auch der Rest von Siemens dürfte in den nächsten Monaten mehr konjunkturellen Gegenwind zu spüren bekommen. So einen Superzyklus mit Wachstum in allen Weltregionen wie in den vergangenen Jahren werde man so schnell nicht mehr wieder sehen, sagte Kaeser.

Mit der neuen Struktur will er die Geschäfte daher agiler machen für schwierigere Zeiten. Den industriellen Kern von Siemens bilden künftig die drei "operativen Unternehmen" Digitale Industrien, Intelligente Infrastruktur und die kriselnde Kraftwerkssparte. Daneben stehen die drei "strategischen Unternehmen", darunter versteht Kaeser die Mehrheitsbeteiligungen an Siemens Gamesa, den Healthineers und Siemens Alstom, falls Brüssel mitspielt.

/// Snabe lobt Strategie // .

Aus dem Aufsichtsrat gibt es für Kaesers Kurs Rückendeckung. Die "Vision 2020+" sei ein "hervorragendes Konzept, um Siemens weiterzuentwickeln", sagte Aufsichtsratschef Jim Hagemann Snaube. Die Investoren sehen das Konzept grundsätzlich wohlwollend.

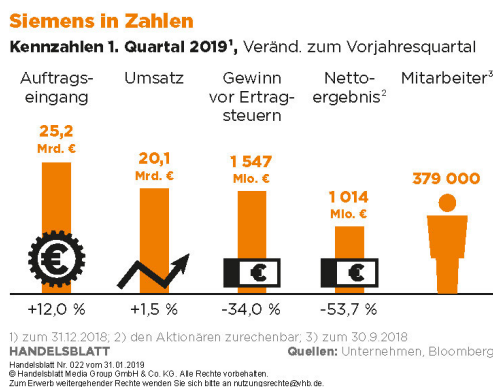
Sie wollen aber den Beleg, dass die neue Struktur den Wert von Siemens auch tatsächlich erhöht. Der Börsengang der Medizintechniktochter Healthineers im vergangenen Jahr zumindest habe keinen positiven Effekt auf den Siemens-Aktienkurs gehabt, bemängelte zum Beispiel Winfried Mathes von der Deka. "Dabei erzählt uns doch die Lehrbuchmeinung der Investmentbanker, dass Börsengänge von Tochtergesellschaften in der Regel auch den Aktienkurs der Muttergesellschaft steigen lassen."

Kasten: ZITATE FAKTEN MEINUNGEN

Wenn Siemens nur aus der Digitalen Fabrik bestünde, wäre der Aktienkurs vermutlich doppelt so hoch.

Christoph Niesel
Union Investment

Höpner, Axel



Quelle: Handelsblatt print: Nr. 022 vom 31.01.2019 Seite 018

Ressort: Unternehmen & Märkte

Branche: IND-05 Elektrotechnische Erzeugnisse P3600

Börsensegment: dax30
stoxx
tecdax
mdax

Dokumentnummer: 348C82C2-0EC1-47AE-9185-8E58DE4F751B

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_348C82C2-0EC1-47AE-9185-8E58DE4F751B%7CHBPM_348C82C2-0EC1-47AE-9185-

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH